

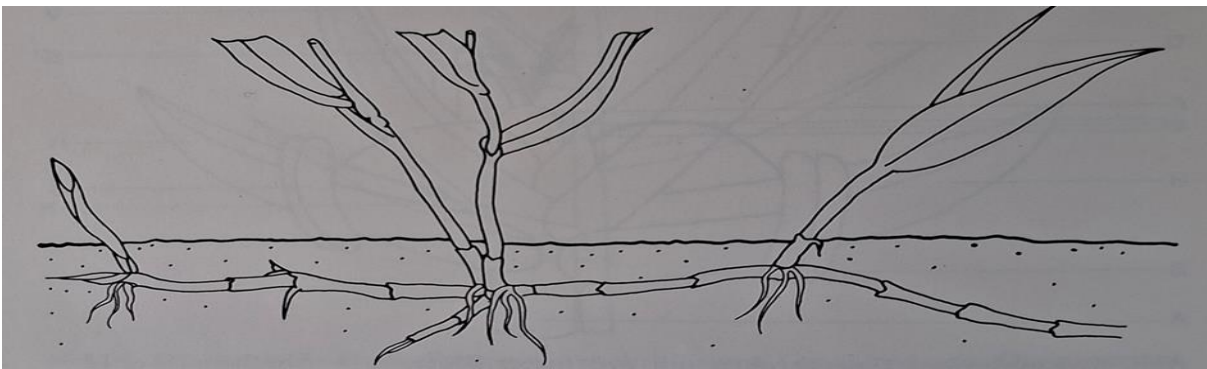
Eisenschläge mit Divot

Gewusst wie! - Geringere Kosten, höhere Qualität!



Damit sich stark beanspruchte Rasenflächen bestmöglich regenerieren können, ist ein bewusstes Nutzungsverhalten beim Golfspiel besonders wichtig. Häufig werden Divots dicht nebeneinander gesetzt, um scheinbar Fläche zu sparen. Dabei entstehen jedoch oft größere zusammenhängende Kahlstellen, die sich deutlich schlechter erholen. Leider sind die „Profis“ diesbezüglich oft kein besonderes Vorbild! Das eigene Spielverhalten hat somit großen Einfluss auf die Regenerationsfähigkeit und verursacht bei falscher Nutzung höhere Pflegekosten.

Ein einzelnes Divot kann sich vergleichsweise schnell von den Rändern aus regenerieren. Dabei spielt die Wiesenrispe eine zentrale Rolle: Diese Grasart bildet unterirdische Ausläufer (Rhizome), die für Stabilität sorgen und kleinere Schäden rasch wieder schließen können. Werden jedoch mehrere Divots direkt nebeneinander herausgeschlagen, fehlen diese wichtigen Wurzel ausläufer, und die Fläche kann nur durch aufwendige Neuansaat wiederhergestellt werden. Das dauert deutlich länger und führt erst spät zu einem stabilen Rasenbestand.



Wuchsform der Wiesenrispe mit Rhizomen (unterirdische Wurzel ausläufer)

Aus diesem Grund ist es sinnvoll, zwischen den Divots kleine Rasenstreifen von etwa 2–3 cm stehen zu lassen. Ebenso wichtig ist es, den Abschlagsbereich nicht zu häufig zu wechseln und auch scheinbar bereits bespielte Flächen weiterhin sinnvoll zu nutzen. Zusätzlich steht ein links gelegenes Abschlagsplateau zur Verfügung, das in der Praxis jedoch oft zu wenig genutzt wird.

Die Pflege der Flächen erfordert regelmäßig den Einsatz von Saatgut sowie Sand-Humus-Substrat und umfasst auch gezielte Handarbeit an besonders geschädigten Stellen. Dafür wird pro Saison ca. 150 kg Saatgut und etwa 20 t Sand-Humus Substrat verarbeitet.



Gut



Schlecht

Außerhalb der Vegetationszeit oder bei nassen Bedingungen müssen die Rasenabschläge zum Schutz gesperrt und auf die Kunstrasenflächen (Mattenabschläge) ausgewichen werden.

Grundsätzlich gilt: Viele Gräser können kleinere Schäden selbst regenerieren, indem sie seitlich in freie Stellen hineinwachsen oder aus verbleibenden Wurzelresten neu austreiben – vorausgesetzt, die Belastung bleibt moderat und die Nutzung erfolgt rücksichtsvoll.

Ihr Greenkeeper Team